

In Kanterers Sinn

Foto: © Sbschaefer, CC BY-SA 4.0, <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.en>

Meisterliche Exzellenz für die Zukunft

Durch die Klaus-Kanter-Stiftung soll die meisterliche Qualifikation als Nachweis der besonderen Leistungsfähigkeit des deutschen Zahntechniker-Handwerks gestärkt und gefördert werden. Der Klaus-Kanter-Preis wurde 1994 erstmals verliehen, um die beste Meisterarbeit des Zahntechnikerhandwerks zu würdigen. Dieser Wettbewerb, an dem alle Kammersieger teilnehmen können, gilt als Olympiade der Zahntechnik.

Z

tm. Klaus Kanter (▼ 1) ist am 7. Juni 2020 97-jährig verstorben. Sein Leben: 36 Jahre Obermeister der Zahntechniker-Innung Rhein-Main, hessischer Landesinnungsmeister und von 1968 bis 1978 Präsident des Verbands Deutscher Zahntechniker-Innungen (VDZI). Viele Jahre Präsident der FEPPD, der europäischen Vereinigung der Zahntechniker. Er ist als einziger Zahntechnikermeister Träger des Großen Verdienstkreuzes des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Die Stiftungsarbeit wird im Sinne des Verstorbenen fortgeführt – unter Leitung von Präsident Prof. Dr. Hans-Christoph Lauer und Vizepräsident Horst Dieter Deußer, Obermeister der Zahntechniker-Innung Rhein-Main. Seit 2023 führt Ztm. Christian Rohrbach (▼ 2) die Geschäfte der Stiftung. Er ist Lei-



▼ 2

ter der Meisterschule Frankfurt a. M. und seit 2021 erster Vorsitzender des Arbeitskreises Meisterschulen bei der Pädagogischen Arbeitsgemeinschaft Zahntechnik e. V. (PAZ). Im Interview mit ihm sprachen wir über Klaus Kanter, die Stiftungsarbeit und die aktuelle Siegerarbeit.

dl: Herr Rohrbach, wie ist es zu Ihrem Engagement für die Stiftung gekommen?

Christian Rohrbach: Von meinem Vorgänger Ztm. Hans-Joachim Dörner habe ich diese Ehre 1999 übernommen. Seitdem unterstütze ich die Stiftung in vielen Funktionen. Dazu gehört, die hervorragenden Arbeiten fototechnisch zu dokumentieren, die Auswertung in der Jury zu unterstützen und Veranstaltungen rund um den Wettbewerb mitzugestalten. Es war für mich immer eine besondere Motivation die kontinuierliche Entwicklung der Stiftung zu fördern. Seit drei Jahren bin ich nun auch Präsidiumsmitglied – eine Aufgabe, die mir sehr am Herzen liegt und die ich als Verpflichtung verstehe, das Vermächtnis von Klaus Kanter für die jungen Kollegen weiterzutragen.

dl: Sie haben Klaus Kanter gekannt ... was war er für ein Mensch?

Christian Rohrbach: Klaus Kanter kurzgesagt: kantig – fachlich herausragend und menschlich beeindruckend, geradlinig, nicht immer einfach. Viele junge Zahntechniker haben ihm entscheidende Impulse für ihre berufliche Entwicklung zu verdanken. Trotz großer Verdienste blieb

er nahbar und zugewandt. Er begeisterte, forderte, förderte. Und jeder, der ihm begegnete, spürte: Er stand für meisterliche Qualifikation, für das Ansehen unseres Meisterberufs und für den Ruf der deutschen Zahntechnik.

dl: Was hatte ihn dazu veranlasst, einen Preis für Meisterarbeiten auszurichten?

Christian Rohrbach: Klaus Kanter war überzeugt: Die Meisterqualifikation bildet das Herz des Zahntechnikerhandwerks. Die Meisterprüfung war für ihn der sichtbare Beweis von Exzellenz, beruflicher Haltung und technischer Innovation. Zwei Ziele waren und sind im Fokus:

- 1 Die außergewöhnlichen Leistungen junger Meisterinnen und Meister sichtbar machen – ihnen eine Bühne geben!
- 2 Ein starkes Bewusstsein dafür schaffen, dass meisterliches Können gerade in der Zahntechnik ein unverzichtbarer Wert ist und kontinuierlich gepflegt werden muss. Auch im Interesse des Gesundheitsstandorts Deutschland.

Der Wettbewerb dient deshalb nicht nur der Auszeichnung besonders gelungener Meisterarbeiten, sondern insbesondere der Förderung unseres hohen fachlichen Anspruchs. Deshalb ist der Klaus-Kanter-Preis bis heute eine Art ‚Olympiade der Zahntechnik‘ und ein Maßstab für Qualität und Fortschritt.

dl: Wie kann man sich um den Förderpreis bewerben?

Christian Rohrbach: Teilnahmeberechtigt sind die Zahn-technikermeisterinnen und -meister, die als Jahrgangs-beste ihre praktische Meisterarbeit vor einer Prüfungskommission ihrer Handwerkskammer bestanden haben. Die Ermittlung der besten Jahrgangsmeisterin oder des besten Jahrgangsmeisters erfolgt durch die Fach-Jury der Klaus-Kanter-Stiftung.

Benötigt werden: ein tabellarischer Lebenslauf, die Bescheinigung der bestandenen Meisterprüfung, die Bestätigung der Prüfungskommission über die beste praktische Jahresleistung sowie die praktische Meisterarbeit selbst. Diese sollte einartikuliert, bruchsicher und in einem stabilen, rücksendefähigen Karton verpackt eingeschickt werden. Auf einem separaten Blatt benötigen wir außerdem Kontaktdaten, eine zustellfähige Rücksendeadresse, eine E-Mail-Adresse und eine Telefonnummer. Das war's!

dl: Und wo geht das Ganze hin?

Christian Rohrbach: Die Bewerbungen sind zu richten an: Zahntechniker-Innung Rhein-Main, Klaus-Kanter-Stiftung, z. Hd. Horst Dieter Deußer, Haus des Handwerks, Kettenhofweg 14-16, 60325 Frankfurt am Main

dl: Was gibt es zu gewinnen?

Christian Rohrbach: Schon die Nominierung als Beste oder Bester des Jahrgangs ist eine herausragende Referenz, die in der Fachwelt große Wertschätzung genießt. Alle Nominierten erhalten daher ein dekoratives offizielles Teilnahmezertifikat zum Aushang im Labor und zur Veröffentlichung auf Website und sozialen Medien. Der erste Platz ist bisher mit einem Förderpreis in Höhe von 3.500 Euro dotiert, der zweite und dritte Platz mit je 500 Euro und der zusätzlich verliehene Implantat-Prothetik-



▼ 3a bis ▼ 3b



▼ 3c bis ▼ 3e

Preis nochmal mit 2.500 Euro. Für 2026 ist eine Veränderung geplant.

dl: Wer hat die Fach-Jury für den Klaus-Kanter-Preis 2025 gebildet?

Christian Rohrbach: Die Jury des Klaus-Kanter-Preises setzt sich aus erfahrenen Fachleuten zusammen, die das gesamte Spektrum des Zahntechnikerhandwerks abbilden. Auch 2025 bestand das Gremium aus Meisterschulleitungen, ausgewiesenen Spezialisten der verschiedenen Fachbereiche, zahnärztlichen Kolleginnen und Kollegen – auch von Universitäten, langjährig erfahrenen Zahntechnikermeisterinnen und -meistern sowie Vertreterinnen und Vertretern der Klaus-Kanter-Stiftung.

Diese interdisziplinäre Zusammensetzung stellt sicher, dass jede eingereichte Meisterarbeit aus unterschiedlichen fachlichen Perspektiven bewertet wird – handwerklich, ästhetisch, materialkundlich und prothetisch. Die Jury arbeitet unabhängig, nach klaren Kriterien und mit hohem Anspruch an Fairness und Transparenz. Das verleiht dem Wettbewerb seinen besonderen Stellenwert.

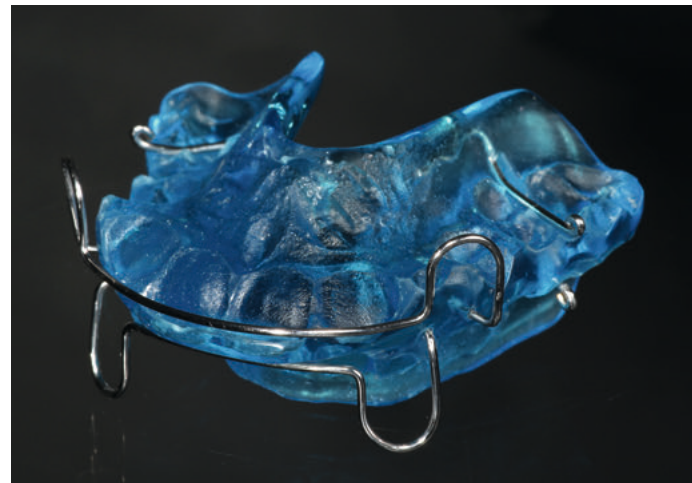
dl: Die Gewinnerin 2025 ist Ztm. Stefanie Birnschein, die ihre Meistersausbildung in Freiburg absolvierte. Womit konnte ihre Abschlussarbeit die Jury überzeugen?

Christian Rohrbach: Die eingereichten Meisterarbeiten umfassen traditionell mehrere Fachbereiche der Zahn-technik – Kronen- und Brückentechnik, Kombinationsprothetik, Totalprothetik und kieferorthopädische Elemente. Bewertet wird daher immer die Gesamtleistung. Die Bilderserie (▼ 3 bis ▼ 6) zeigt einen Teil unserer Foto-





▼ 4a bis ▼ 4c



▼ 5



▼ 6a bis ▼ 6b

dokumentation von Frau Birnscheins Arbeit. Frau Birnschein überzeugte zunächst durch eine herausragende Ästhetik: Ihre Arbeit wirkt stimmig, natürlich und sehr fein ausgearbeitet.

Darüber hinaus erfüllt sie alle handwerklichen und werkstoffkundlichen Anforderungen auf hohem Niveau – vom präzisen Randschluss über saubere Übergänge bis hin zur sicheren Beherrschung der eingesetzten Materialien. Kurzum: Sie konnte in allen Disziplinen punkten und verbindet technische Perfektion mit einer sehr ansprechenden Gesamtästhetik. Diese Kombination macht ihre Arbeit preiswürdig.

dl: Wie können Interessierte die Stiftung unterstützen?

Christian Rohrbach: Indem sie Mitglied im Fördererkreis werden. Der Beitrag für Meisterschulen beträgt monatlich

50 Euro, für Innungen 100 Euro, Privatpersonen können einen beliebigen Betrag wählen. Natürlich stellen wir steuerabzugsfähige Spendenquittungen aus – und jedes Mitglied erhält ein Aufhänge-Zertifikat. Die Bankverbindung lautet: Klaus-Kanter-Stiftung; Deutsche Bank, Frankfurt am Main; IBAN DE76 5007 0024 0286 3009 00. Wir freuen uns über jede Unterstützung!

dl: Vielen Dank für das Gespräch, Herr Rohrbach! [\[dl\]](#)

Das Interview führte Mira Ross-Büttgen.

Ausführliche Informationen zur Preisträgerin Ztm. Stefanie Birnschein und die Durchführung ihrer Meisterarbeit lesen Sie im Fachteil der Ausgabe 1-2/2026 ab S. 74.